MONOLOG · BAROCK

Sigismund: „denn ein Traum ist alles Leben, und die Träume selbst ein Traum“

aus Das Leben ein Traum (1635) von Pedro Calderón de la Barca · II. Aufzug, 19. Szene (Schluss)

Dauer: ca. 2 Min · Figur: männlich · Spielalter: ca. 18–35 · Sprache: gereimte Achtsilber in Zehnzeilern (Übersetzung Johann Diederich Gries)

Situation. Pedro Calderón de la Barca, „Das Leben ein Traum“ (La vida es sueño, um 1635), in der Übersetzung von Johann Diederich Gries. König Basilius von Polen hat in den Sternen gelesen, sein Sohn Sigismund werde ein Tyrann. Deshalb ließ er ihn seit der Geburt in einem Turm gefangen halten. Zur Probe wurde Sigismund betäubt und als Prinz im Palast erweckt. Dort tobte er, drohte und warf einen Diener aus dem Fenster. Nun liegt er wieder gefesselt im Turm, und sein Wächter Clotald hat ihm erklärt, er habe alles nur geträumt.

(Der Turm. Sigismund ist wieder in Ketten erwacht; man hat ihm gesagt, sein Tag als Herrscher sei ein Traum gewesen.)

Dies ist Wahrheit; darum zäumen
wollen wir den rauen Mut,
diesen Ehrgeiz, diese Wut,
wenn wir wieder einmal träumen.
Wohl geschieht’s; denn in den Räumen
dieser Wunderwelt ist eben
nur ein Traum das ganze Leben;
und der Mensch (das seh ich nun)
träumt sein ganzes Sein und Tun,
bis zuletzt die Träum entschweben.
König sei er, träumt der König;
und in diesen Wahn versenkt,
herrscht, gebietet er und lenkt.
Alles ist ihm untertänig;
doch es bleibt davon ihm wenig,
denn sein Glück verkehrt der Tod
schnell in Staub (o bittre Not!);
wen kann Herrschaft lüstern machen,
der da weiß, dass ihm Erwachen
in des Todes Traume droht?
Auch der Reiche träumt; ihm zeigen
Schätze sich, doch ohne Frieden.
Auch der Arme träumt hienieden,
er sei elend und leibeigen.
Träumet, wer beginnt zu steigen;
träumet, wer da sorgt und rennt;
träumet, wer von Hass entbrennt;
kurz, auf diesem Erdenballe

Gemeinfreier Originaltext. Frei nutzbar für Vorsprechen, Unterricht, Self-Tapes und Aufführungen.
Online mit Lernmodus und Rollenwahl:

träumen, was sie leben, alle,
ob es keiner gleich erkennt.
So auch träumt mir jetzt, ich sei
hier gefangen und gebunden;
und einst träumte mir von Stunden,
da ich glücklich war und frei.
Was ist Leben? Raserei!
Was ist Leben? Hohler Schaum,
ein Gedicht, ein Schatten kaum!
Wenig kann das Glück uns geben;
denn ein Traum ist alles Leben,
und die Träume selbst ein Traum.

Gemeinfreier Originaltext. Frei nutzbar für Vorsprechen, Unterricht, Self-Tapes und Aufführungen.
Online mit Lernmodus und Rollenwahl:
scenetalent.com/werkstatt/monologe/sigismund-ein-traum-ist-alles-leben/